

sie einige Zeit in's Wasser legt, und dann kocht, allein immer bleibt ihr Genuß verdächtig. Sie vertritt dort die Stelle des Brodes, und dient äußerlich bei bössartigen Geschwüren, der Blattersaft bei Scorpionenbissen. — Zahme Y. (*D. sativa*), schleimige Wurzel, welche als Gemüse dient, jedoch eine eckelhafte Süße hat. Wächst in Ostindien. — Dreiblättrige Y. (*D. triphylla*), die zahlreichen, großen Knollen enthalten einen Saft, welcher auf der bloßen Haut ein starkes Jucken verursacht. Diese Schärfe verliert sich, wenn man die Knollen zerschneidet, 24 Stunden lang in Asche legt, dann Meerwasser darauf gießt, einige Tage beschwert, mit süßem Wasser abwascht, an der Sonne trocknet und als Gemüse zubereitet; wächst auf Malabar.

Hffenbaum, f. v. a. Rüster

Hpern, f. v. a. Rüster.

Hyp (*Hyssopus*), Gattung der Familie Lippenblümler; 5zähliger, röhriger Kelch; 2lippige Blumentrone, die Oberlippe 2, die untere 3spaltig; 2mächtige Staubgefäße; fein getüpfelte Schließfrüchte. — Arten: Gebräuchliche Y. (*H. officinalis*), 1—1½ Fuß hoher, halbstrauchiger Stengel; lanzettige, ganzrandige Blätter; 1seitiger Halbwirtel in lockern Trauben, Blumen faust blau, violett, rosenroth oder weiß; wächst im südlichen Europa auf sonnigen Hügeln und Felsen, bei uns in Gärten; blüht im Juli und Aug. Niecht auch getrocknet sehr stark gewürzhalt, schmeckt bitterlich aromatisch, enthält viel ätherisches Del, fettes Del, Gerbstoff, ein bitteres Subalkaloid. Wirkt zusammenziehend, reizend und belebend, namentlich auf den Unterleib und die Brust, und ist auch wurmwidrig; wird daher angewendet bei Lungen- und Darmverschleimung, Wurmbildung, allgemeiner Schwäche und Erschlaffung der Organe, heftigen Schweiß der Schwindelkranken, Verlängerung des Zäpfchens, bei angeschwollenem Zahnfleisch und Mandeln in Folge reiner Schwäche. Als Thee gibt man 2—3 Quent auf 2—3 Tassen mit Honig versetzt auf 1 Tag. Gegen starke, schwindelnde Nachtschweiß dient das Hypöl 20 Gran, aufgelöst in 2 Quent Haller's Sauer, 3 Mal täglich 10 Tropfen unter etwas Aniswasser. Heißt bei den heutigen Griechen *Micromeria juliana* und bei Linne *Satureja*.

Ynde, prächtige (*Yucca gloriosa*), wundervolle amerikanische Pflanze, eine Zierde unserer Gärten, die aber den Winter im Freien nicht aushält. Die knollige Wurzel treibt viel Fuß lange, tiefgrüne, starke, stachelige Schwertblätter, die allmählig absterben und dann einen 1—1½ Fuß hohen Schaft bilden, der oben mit einer schönen Blätterkrone geziert ist, aus welcher sich in unserm Klima im Juni alle 4—6 Jahre ein Stengel mit 100—150 weißen und gelblichen, auch purpurfarbenen gestreiften, herabhängenden Glocken erhebt, der eine Pyramide bildet und 14 Tage lang den prächtigsten Anblick gewährt; wird 30 Jahre alt und vermehrt sich durch Wurzelsproßen ziemlich stark. — Fadige Y. (*Y. filamentosa*), lanzettige Blätter, der Rand mit langen, weichen Fäden besetzt ist, die zu Feinwand, Tauen u. dgl. dienen. Bleicht im Wuchse der vorigen, hat einen 5—6 Fuß hohen Blütenstengel mit 3—400 weißen Glocken. Wächst vorzüglich in Virginien.

3.

Zachumbaum (*Balanites aegyptiaca*), eine Stockholzart im mittlern Afrika, Aegypten, Ostindien u. s.; säuerliche, wurmwidrige Blätter; das unreife, bittere Fruchtfleisch ist sehr purgirend, schmeckt aber reif angenehm. — Aus dem Samen wird das

Zachumöl gepreßt, welches in Aegypten häufig als Heilmittel angewendet wird.

Zuckerschote (*Bumias*), Gattung der Familie Viermächzige; 4blättriger Kelch; 4blättrige Blume; 4 freie, mächtige Staubgefäße; nussbülsen-



Zuckerschote.